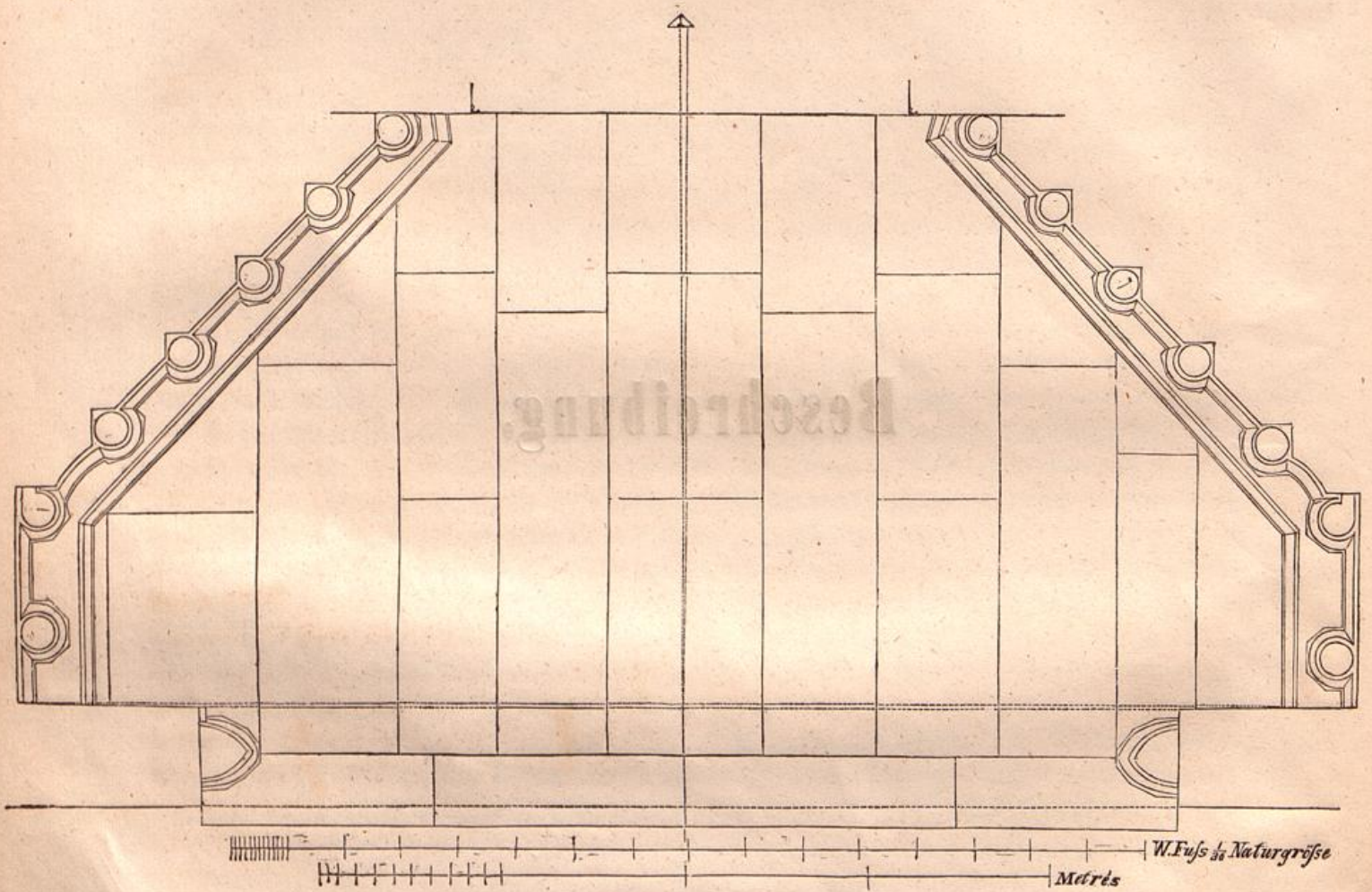


Beschreibung.

Grundriss des Fortes.



Grundriss des Portales.

Kurze Beschreibung des Portales.

Ein weitgespannter auf Wandpfeilern ruhender Spitzbogen bildet vorspringend den Eingang zur Halle des Portales.

Das Hallengewände geht zuerst in gerader Flucht nach innen, dann in schräger Verengung einwärts zur Pforte.

Das Gewölbe dieser Halle ruhet (von innen nach aussen) auf fünf wulstigen und zwei gegliederten Rundbogenrippen, denen jederseits sieben schlanke Säulen mit starkausgeladenen Kapitellen und attischen Füßen über sechsekigen wieder auf einer fortlaufenden Sokelbank stehende Plinthen entsprechen.

Zwischen den runden Bogengurten treten in rechten Winkeln verschiedengestaltige Zierfüllungen vor, denen fünf in die Hallengewände abgeschrägte Konsolen zum Abschluss dienen.

Zwischen Bogen und Säulen legt sich in der Richtung der Wände ein schräg vortretendes Gebälk, dessen Mittelraum mit starkerhobenem Bildwerk geschmückt ist. Auf diesem Gebälk, wie über einer Brüstung, stehen dicht vor dem Ansätze der Gurten vierzehn, und halb auf den Spitzbogenpfeilern hüben und drüben je eine, also sechzehn menschliche Gestalten.

Die Pforte dekt ein horizontaler Sturz, mit der Thürwand durch schräg vorspringende Konsolen vermittelt. Das halbrund geschlossene Bogenfeld darüber enthält in erhobenem Bildwerk die Darstellung des Erlösers in der von zwei Engeln gehaltenen Glorie.

Diese Angabe der Hauptanordnung, verbunden mit dem beigedruckten Grundrisse und dem Titelbilde, wird zur Orientirung in der folgenden Beschreibung der Bemalung und Darstellung der einzelnen Theile ausreichen.

Da die Halle tiefer ist als die Mauerdikke der Façade, die sie durchbricht, so bedingte sie eine Vorlage, unter deren Hauptsims eine fortlaufende Reihe mehrfach gebrochener Rundbogen umlief, von der nur die Tragsteine in Gestalt menschlicher und thierischer Bildungen übrig sind. In der Höhe des Hallenfrieses schmückt den vortretenden Simsstreifen ein Ornament von Löwenköpfen und Rankenwerk. Zwischen diesen beiden horizontal abschliessenden Gliederungen und zwar gleich über dem letzterwähnten Simsstreifen ist jedseits über Ek eine oblonge Quernische, am Vordertheil durch ein Säulchen gestützt, angebracht, in welcher eine auswärts schauende Löwengestalt. Ueber diesen Nischen jenseits eine schmale im Rundbogen geschlossene Fensteröffnung. Darüber in einer Reihe unregelmässig gestalteter und vertheilter Nischen von der Linken zur Rechten des Beschauers folgende Bildwerke: 1. St. Stefan (spätere Arbeit). 2. Eine, wie es scheint, jugendliche Gestalt, den linken Fuss über das rechte Bein geschlagen. 3. Ein Greif, einen nicht näher erkennbaren Körper oder Kopf zwischen den Vorderfüßen haltend. 4. Samson, den Löwen bekämpfend.

Die Möglichkeit der Detailbeschreibung dieser Figuren wäre nur durch eine auch sonst erwünschte Reinigung derselben gegeben, die denn doch nicht so gar kostspielig sein dürfte.

Das Mittelbildwerk.



(Holzschnitt 3.)

RAMSBERGER

Innerhalb einer ovalen, oben und unten spitz endenden Umrahmung¹⁾ auf einem flachen Querbogen sitzt Christus, die Rechte segnend bis über den Rand der Umrahmung erhoben, mit der Linken das Buch des Lebens auf den Knien haltend²⁾. Sein ziemlich jugendliches Anlitz³⁾ ist von Loken⁴⁾ umflossen, die vorne in der Mitte gescheitelt, beiderseits bis an die Schultern reichen; der Bart ist zweitheilig und nicht sehr lang. — Das Haupt umgibt eine Nimbusscheibe, in welcher über dem Scheitel und an der Seite der Schläfe je ein an dem Rande wachsender Kreuzbalken sichtbar wird. Ausserhalb des Nimbus sind jeseits zwei Sterne angebracht⁵⁾.

Bekleidet ist Christus zuerst mit einem weitärmlichen Untergewande⁶⁾, das am Halse sowohl als in der Mitte der Brust herab breit verbrämt ist⁷⁾. Darüber legt sich ein Mantel⁸⁾, der

¹⁾ Die Umrahmung war ursprünglich roth gefärbt, eine spätere Bemalung verwandelte die Färbung in grün; das innere Feld ist wie der ganze Grund des Mittelbildes blau. ²⁾ Das Buch zeigt Spuren von roth und grün, ohne dass sich bestimmen liesse, welches die Farbe der älteren Bemalung wäre. ³⁾ Das Gesicht ist natürlich gefärbt, nemlich fleischfarbig mit rothen Wangen in zarter Vertreibung der Töne, dunkleren Lippen, hellem Augapfel und dunklem Stern. ⁴⁾ Haare und Bart sind rothbraun gefärbt, die Augenbrauen aber scheinen schwarz gemalt gewesen zu sein. ⁵⁾ Der Nimbus sammt dem Kreuze ist vergoldet, eben so die Sterne. ⁶⁾ Das Untergewand ist roth, und zeigt zerstreute Spuren von Vergoldung, so dass es scheint, es sei das ganze Unterkleid über rothem Grunde vergoldet, oder auf rothem Grunde golden gemustert gewesen. ⁷⁾ Vergoldet. ⁸⁾ Dunkelroth.

die Schultern bedekt, und in reichen Falten über den Schoos und das rechte Bein gezogen, das linke Bein bis an den Oberschenkel nackt lässt ¹⁾).

Die eiförmige Umrahmung wird durch zwei Engel gehalten, die einander gegenüber, ein Knie beugend, mit beiden Händen das Oval anfassen. Ihre lockigen ²⁾, mit einem Muschelnimbus ³⁾ umgebenen Häupter ⁴⁾ sind etwas nach aufwärts gerichtet, und von freundlichem Ausdrucke. Sie sind in, am Halse verbrämte wallende Gewänder ⁵⁾, die unter der Brust gegürtet und überschlagen sind, gekleidet, unter denen enge Aermel ein Untergewand vermuthen lassen. Von den beiden langen und schmalen Flügeln ⁶⁾ eines jeden ist der eine in natürlicher abwärts gerichteter, der andere aber parallel mit der Umrahmung in nach oben zu gehender Stellung. Die Füße sind nackt ⁷⁾.

Die über dem Gebälke und am Aussenbogen stehenden sechzehn Figuren.

Diese Figuren sind rund gearbeitet und stehen dicht an den Gurten und über dem Gebälke, aus welchen sie, von unten gesehen, mit halbem Leibe oder noch etwas darüber, wie von einem Balkone oder einer Kanzel herausschauend, sichtbar sind; damit sie aber dem Beschauer also erscheinen, sind sie eigentlich bis zur Schenkelhöhe ausgeführt. Das Angeführte gilt für die sieben Figuren zu jeder Seite, denn die beiden äussersten Figuren zu jeder Seite über dem Gebälke sind ganze Gestalten.

Wir gehen nun an die Beschreibung der sieben Figuren jeder Seite und beginnen von innen nach aussen bei der

1. Der Apostel Petrus. (Holzschn. 4.) Er hält in der linken Hand einen

Rechten Seite.



¹⁾ Alle nackten Theile sind in natürlicher Fleischfarbe. ²⁾ Das Haar des Engels zur Rechten ist braunroth, das andere okerblond. ³⁾ Vergoldet. ⁴⁾ Natürlich gefärbt. ⁵⁾ Gelb, die Spuren von grün gehören der spätern Uebermalung an. ⁶⁾ Die oberen kleinen Federn der Schwingen sind roth, die langen dreifach abgesetzten Schwungfedern gelb. ⁷⁾ Füße und Hände natürlich gefärbt. Das Grundfeld ist, wie bereits bemerkt wurde, blau.

Schlüssel¹⁾, die Rechte ist vom Ellbogen erhoben, und die Hand auswärts mit aufgehobenen Fingern gerichtet. Sein Haupt²⁾ bedecken quer über die Stirne und zur Seite der Schläfe kurze in Lökchen endende Haare. Aehnlich ist auch der Bart³⁾. Ueber das am Hals mit einer Verbrämung⁴⁾ (diamantirte Würfel zwischen Einfassungslinien) gezierte Untergewand⁵⁾ trägt er ein weites Mantelkleid⁶⁾. Der Nimbus besteht aus einer ziemlich dicken Scheibe, mit erhöhten konzentrischen kleinen Bögen eingefasst (Muschelnimbus)⁷⁾.

2. Diese Figur wendet ihr Anlitz⁸⁾ gegen das Mittelbild, die Rechte zeigt auf die Brust, die Linke hält ein Buch⁹⁾. Der Kopf hat vorne in der Mitte gescheiteltes Haar¹⁰⁾, das in Parthien gesondert, hinter dem Ohre auf die Schultern fließt, der Bart ist ziemlich lang und schlicht. Das engärmelige Untergewand¹¹⁾ wird von dem Ueberkleid¹²⁾ fast ganz verdeckt. Die Nimbuscheibe¹³⁾ ist von einem breiten Streifen eingefasst, in welchem zwischen Einfassungslinien Rautenwürfel.

3. Auch diese Figur hat ihr Gesicht¹⁴⁾ dem Mittelbilde zugewendet, die rechte Hand voll auswärts gekehrt, in der Linken hält sie ein Buch¹⁵⁾.

Das Haar¹⁶⁾ bildet, vom Scheitel zur Stirne drei Reihen übereinander gelegter Loken, auch der Bart ist zierlich angeordnet. Das Untergewand¹⁷⁾ hat am Halse eine Verbrämung¹⁸⁾ durch zwei Reihen mit ihren Gipfeln aneinander stossender Bögchen. Das Ueberkleid¹⁹⁾ ist rückwärts bis zum Halse gezogen. Die Scheibe des Nimbus²⁰⁾ zeigt Strahlen, die am Umkreis durch flache einwärts gekehrte Bogen abgeschnitten sind.

4. Das Anlitz²¹⁾ dieser Figur ist nach der folgenden hingewendet, und hat in der Mitte gescheiteltes zu beiden Seiten in regelmässigen Lökchen kurz abfallendes Haar²²⁾ und einen eben so regelmässig angeordneten Bart. Mit der Rechten hält sie das Buch²³⁾ an der Brust fest, welches sie in der Linken, die den verbrämten Mantel²⁴⁾ zusammenfasst, trägt. Auch das Untergewand²⁵⁾ ist auf dieselbe Art, mit breiten Ringen zwischen schmaler Einfassung, verbrämt²⁶⁾. Die Nimbuscheibe²⁷⁾ zeigt drei sich verengende Kreise.

5. Diese Figur ist gerade herausgewendet. Sie hält mit beiden Händen ein Buch vor der Brust aufgeschlagen. Einfach gescheiteltes Haar²⁸⁾ und ein schlichter Bart²⁹⁾ umgeben das Anlitz³⁰⁾. Das Untergewand³¹⁾ ist am Halse mit einfachen Linien verbrämt, darüber der Mantel³²⁾. Die Nimbuscheibe³³⁾ ist strahlig wie 3.

¹⁾ Vergoldet. ²⁾ Das Anlitz ist natürlich gefärbt (d. h. fleischfarbig mit röthlichen Wangen und Lippen, Augensterne und Brauen dunkel), die Hände dieser wie aller Figuren sind fleischfarbig. ³⁾ Bart und Haare grau. ⁴⁾ Wahrscheinlich vergoldet. ⁵⁾ Unbestimmt. ⁶⁾ Ursprünglich roth, in späterer Uebermalung grün, in noch jüngerer blau. ⁷⁾ Vergoldet. ⁸⁾ Natürlich gefärbt so wie die Hände. ⁹⁾ Wahrscheinlich hellroth. ¹⁰⁾ Wahrscheinlich okergelb. ¹¹⁾ Zeigt Spuren von grün und gelb. ¹²⁾ Roth. ¹³⁾ Vergoldet. ¹⁴⁾ Natürlich gefärbt. ¹⁵⁾ Roth. ¹⁶⁾ Rothbraun. ¹⁷⁾ Roth. ¹⁸⁾ Unbestimmt. ¹⁹⁾ Grün. ²⁰⁾ Vergoldet. ²¹⁾ Natürlich gefärbt. ²²⁾ Rothbraun. ²³⁾ Vielleicht gelb. ²⁴⁾ Roth. ²⁵⁾ Lichtolivengrün. ²⁶⁾ Die Verbrämung wahrscheinlich vergoldet. ²⁷⁾ Vergoldet. ²⁸⁾ Unbestimmt. ²⁹⁾ Unbestimmt. ³⁰⁾ Natürlich gefärbt. ³¹⁾ Dunkelroth. ³²⁾ Roth. ³³⁾ Vergoldet.

6. Das Anlitz ¹⁾ dieser Figur ist bedeutend nach auswärts gerichtet, wozu die einladend nach dem Mittelbilde hindeutende Rechte stimmt, die Linke hält ein Buch.

Die Haare ²⁾ über der Stirne gescheitelt fließen rückwärts in den Nacken, der Bart ist in regelmässige Parthien geordnet. Untergerwand ³⁾ und Mantel ⁴⁾ wie bei den Uebrigen. Die Nimbusscheibe ⁵⁾ ist strahlig wie bei der vorhergehenden und wie bei der dritten Figur.

7. Die letzte Figur ⁶⁾ (Holzschn. 5) gerade herauschauend hält mit beiden Händen, über welche der Mantel ⁷⁾ geschlagen ist, und das Unterkleid ⁸⁾ fast ganz verbirgt, eine entwickelte Rolle, deren letzte Umrollung die Linke hält. Die Haare ⁹⁾ sind gescheitelt, ziemlich lang und anliegend, der Bart ansehnlich. Die Nimbusscheibe ¹⁰⁾ schmücken drei verjüngte Kreise wie bei der vierten Figur.



5

Linke Seite.

1. Die mit dem Antlitze ¹¹⁾ nach dem Mittelbilde blickende Figur hält in der Linken ein Buch, und hat die Rechte auf die Brust gelegt. Die über der Stirne gescheitelten Haare ¹²⁾ fließen in schlichtgetheilten Parthien hinter dem Ohre auf den Nacken, der Bart ist regelmässig gelockt, die Unter- ¹³⁾ und Oberkleidung ¹⁴⁾ wie bei den übrigen Figuren; der Nimbus grossentheils neu ergänzt, so wie auch die Nase.

2. Auch die zweite Figur ist dem Mittelbilde zugewendet ¹⁵⁾. Sie hält mit der mehr erhobenen Rechten eine Rolle, welche sie mit der Linken zu entwickeln begonnen hat. Das Haar ¹⁶⁾ ist vorne gescheitelt, der Bart lang und fein. Das Unterkleid ¹⁷⁾ mit einfacher Halsverbrämung

¹⁾ Natürlich gefärbt. ²⁾ Unbestimmt. ³⁾ Roth. ⁴⁾ Scheint dunkelroth. ⁵⁾ Vergoldet. ⁶⁾ Das Gesicht natürlich gefärbt. ⁷⁾ Roth. ⁸⁾ Unbestimmt. ⁹⁾ Vielleicht grau. ¹⁰⁾ Vergoldet. ¹¹⁾ Natürlich gefärbt. Man unterscheidet noch deutlich das erhöhte Roth der Wangen und Lippen, der Augenränder, so wie das Weiss des Augapfels. ¹²⁾ Unbestimmt. ¹³⁾ Ursprünglich blau, später grün, endlich roth gefärbt. ¹⁴⁾ Zuerst roth, in zweiter Uebermalung grün. ¹⁵⁾ Das Gesicht natürlich gefärbt. ¹⁶⁾ Rothbraun. ¹⁷⁾ Gelb.



6.



7.

ist wenig sichtbar, und von dem Mantel ¹⁾ umhüllt. Die ursprüngliche (jezt ergänzte) Nimbusscheibe zeigte drei verjüngte Kreise.

3. Ist etwas dem Mittelbilde zugewendet ²⁾, hält in der Linken, mit dem Mantel überschlagen ³⁾, ein Buch, die Rechte an die Brust legend. Die Haare ⁴⁾ am obern Theile des Kopfes eng anliegend enden in kurzen Loken, der Bart ist regelmässig abgetheilt. Das Unterkleid ⁵⁾ kaum sichtbar. Die Nimbusscheibe ⁶⁾ ohne Zierwerk.

4. Entsprechend der Stellung der vierten Figur der gegenüber liegenden Seite hat auch diese (Holzschnitt 6) ihr Gesicht ⁷⁾ der folgenden zugewendet. Die Haare ⁸⁾ sind nicht gescheitelt, sondern umgeben fast horizontal den Kopf. Auch ist diese Figur unbärtig. Die Rechte, erhoben, fasst die Rolle ⁹⁾ an, welche die Linke entwickelt hält. Das Mantelkleid ¹⁰⁾ fällt beiderseits ziemlich gerade ab, so dass man das am Hals mit einer Perlenverbrämung eingefasste Unterkleid ¹¹⁾ deutlich unterscheidet. Der Nimbus war gänzlich zerbrochen und wurde durch eine einfache Scheibe ergänzt.

5. Diese Figur (Holzschnitt 7) blickt nach dem Mittelbilde. Gescheiteltes etwas krauses Haar ¹²⁾ und ein ziemlich dichter Bart umgeben das Anlitz ¹³⁾. In der Linken hält sie eine Rolle ¹⁴⁾, welche die zu gleicher Höhe erhobene Rechte eben wagrecht zu entwickeln beginnt. Der dichte Mantel ¹⁵⁾ lässt vom Unterkleide ¹⁶⁾ wenig sehen. Die Nimbusscheibe ¹⁷⁾ zieren erhobene kegelförmige Strahlen, die am Umkreise der Scheibe enden.

¹⁾ Roth. ²⁾ Gesicht natürlich gefärbt. ³⁾ Roth. ⁴⁾ Rothbraun. ⁵⁾ Unbestimmt. ⁶⁾ Vergoldet. ⁷⁾ Das Gesicht natürlich gefärbt. ⁸⁾ Dunkelrothbraun. ⁹⁾ Die Rolle zeigt röthliche Farbspuren. ¹⁰⁾ Ursprünglich gelb, in späterer Uebermalung roth. ¹¹⁾ Roth. ¹²⁾ Dunkelrothbraun. ¹³⁾ Natürlich gefärbt. ¹⁴⁾ Vielleicht weiss. ¹⁵⁾ Roth mit gelber Fütterung. ¹⁶⁾ Dunkelroth. ¹⁷⁾ Vergoldet.

6. Die sechste Figur (Holzschnitt 8) ist gerade herauschauend dargestellt, ihr Anlitz ¹⁾ umgibt schlichtgescheiteltes Haar ²⁾ und ein wenig ansehnlicher Bart. Mit der linken, über welche auch das eine Ende des Mantels ³⁾ geschlagen ist, stützt sie ein Buch ⁴⁾, das sie mit der mehr erhobenen Rechten oben anfasst. Das Unterkleid ⁵⁾ hat am Halse eine einfache Verbrämung, die Nimbusscheibe ist ohne Zier ⁶⁾.

7. Die letzte Figur ist wieder nach dem Mittelbilde hinblickend gewendet. Ihr Gesicht ⁷⁾ umgibt in regelmässigen Streifen der Bart und über der Stirn gescheitelt lokig abfallendes Haar ⁸⁾. Sie hält in beiden Händen etwas abwärts geneigt eine offene Rolle. Der weite Mantel ⁹⁾ verdeckt zum grössten Theile das mit einfacher Verbrämung am Hals gezierte Unterkleid ¹⁰⁾. Die Nimbusscheibe ist ohne Verzierung ¹¹⁾.



8.



9.



10.

¹⁾ Natürlich gefärbt. ²⁾ Braun. ³⁾ Wahrscheinlich grün. ⁴⁾ Dunkelroth. ⁵⁾ Roth. ⁶⁾ Vergoldet.
⁷⁾ Natürlich gefärbt. ⁸⁾ Unbestimmt. ⁹⁾ Spuren von rothbraun oder dunkelroth. ¹⁰⁾ Roth. ¹¹⁾ Vergoldet.

Es bleiben uns noch jene beiden ganzen Gestalten zu beschreiben übrig, welche, über den Halbsäulen des Riesenbogens und zwar bedeutend an ihrer linken und respektive rechten Seite gegen innen zu aufgestellt sind, so dass z. B. der Fuss der Figur rechts über der Verstärkung in der Luft schwebt. Sie sind etwas grösser, als die bisher beschriebenen Heiligen. Wir nennen sie zur leichtern Orientirung

Die Aussenfiguren.

Die rechts kauernde Figur (Holzschnitt 9) erhebt die linke Hand an den Kopf ¹⁾, mit der rechten hält sie an die Schulter gelehnt ein Beil. Das Gesicht ist lachend, unbärtig; die Haare ²⁾ über der Stirne quer abgeschnitten fallen beidseits in schlichten Loken ab. Angehan ist die Figur mit einem ziemlich langen engärmeligen Gewande ³⁾, das einfach gegürtet und vorne in die Höhe gehalten ist. Die Füsse bekleiden Schuhe ⁴⁾ bis über den Wiederrist. Ob die Beine und wie, bekleidet waren, ist nicht zu bestimmen.

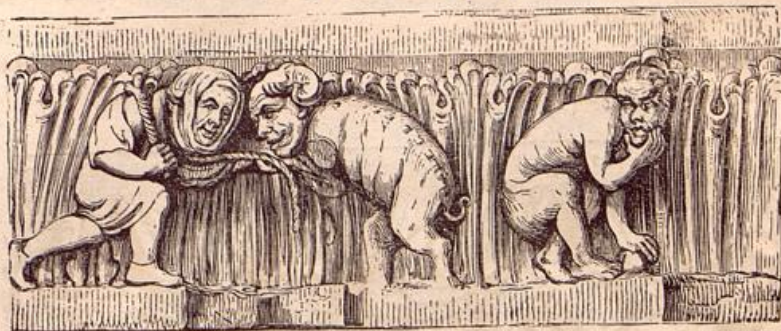
Die links befindliche Figur (Holzschnitt 10) ist schon etwas mehr in sizender Stellung gedacht. Sie wendet das Gesicht ⁵⁾ nach aussen, auch ihre Rechte ist nach aussen vorgestreckt, die Hand in winkender Geberde, während die Linke den Mantel zusammenfasst. Das Gesicht ist das eines gereiften Mannes, die Haare ⁶⁾ vorne gescheitelt und nur zum Ohre reichend; die Kleidung besteht in einem langärmeligen Untergewande ⁷⁾, das am Halse reich — durch Einfassungslinien und Punkte — verbrämt ist, darüber in einem weiten faltenreichen Mantel ⁸⁾.

Das Friesbildwerk.

Das Gebälke beschreiben wir von der innern Pforte zum äussern Bogen vorschreitend. Es ist dasselbe 1 Schuh hoch; Wulst und Platte aber abgerechnet, kommen auf das Bildfries 10 Zolle. Der etwas schräg vorgehende Grund des Gebälkes ist mit mehrtheiligem Blattwerke belegt, von dem sich die Figuren abheben, ausgenommen dort, wo die Stellung der Figur diesen Hintergrund nicht zulässt. Es ist natürlich, dass das Gebälk der Anordnung des Grundplanes folgt, also anfangs schräg von innen nach aussen läuft, dann gerade horizontal gestellt ist, bis es sich der vorspringenden Schlussmauer innen anschliesst, und ehe dieselbe noch an den Pfeiler des äussersten Spitzbogens stösst, mit ganz naktem Profile endigt. Wir betrachten nun in der angegebenen Weise die

¹⁾ Gesicht und Hände natürlich gefärbt. ²⁾ Roth. ³⁾ Gesicht und Hände natürlich gefärbt. ⁴⁾ Spuren von rothbraun und gelb, ohne dass die Aufeinanderfolge beider Farben deutlich wäre. ⁵⁾ Natürlich gefärbt. ⁶⁾ Braunroth. ⁷⁾ Braunroth. ⁸⁾ Braunroth.

Rechte Seite.



11.

Die Profilseite zunächst der innern Eingangspforte (Holzsch. 11) ziert ein breites mehrfach gegliedertes Blatt ¹⁾, darauf folgt gleichsam um die Ecke schleichend eine gebückte nackte Gestalt ²⁾, den nach aussen und unten gewendeten und mit aufwärts gestäubtem Haar bedekten Kopf auf die rechte Hand gestützt, mit der Linken einen rundlichen Gegenstand am Boden anfassend.

Zunächst folgt eine Gruppe von zwei Figuren. Zuerst rechts gewendet, nakt ³⁾ mit gekrümmtem Rücken und Dikwanst, Thierfüssen und Widderhörnern, geschwänzt, ein faunähnlicher Teufel, lachend anrennend gegen eine Gestalt in Schalksnarrentracht, mit engem Wamse ⁴⁾, zipfliger Kapuze, nackten Beinen ⁵⁾, beschuhten Füssen, eine scepterähnliche Kolbe in der Rechten, eine Art runden Schildes in der Linken. Der Teufel hat ihr eine Schlinge um den Hals geworfen, und scheint vor ihr herspringend, sie an sich zu ziehen. Beide Figuren sind gebückt ⁶⁾.



12.

Hierauf zwei taubenartige, nach vorwärts mit vollem Leib gekehrte, abwärts schauende Vögel ⁷⁾. (Holzschnitt 12) Des ersten Leib ist glatt, des andern aber mit stark erhobenen Federn bezeichnet. Beiden fehlt jetzt der Schnabel.

Es folgt ein links schreitender Löwe ⁸⁾, den auswärts gewendeten Kopf nach unten

¹⁾ Dieses und das darauf folgende Blatt ist, der Länge nach, zur Hälfte roth, zur Hälfte gelb. ²⁾ Natürlich gefärbt, ziemlich licht fleischfarbig. ³⁾ Dunkel fleischfarbig. ⁴⁾ Roth. ⁵⁾ Fleischfarbig. ⁶⁾ Das Blatt des Hintergrundes ist roth. ⁷⁾ Spuren von dunkelroth. ⁸⁾ Der Leib braunroth, Mähne und Schweif gelb.

bückend, den Schweif zwischen den Beinen durch über den Rücken geschlagen. Das rechte Hinterbein des Löwen ist fragmentirt.

Gleich hinter dem Löwen schaut ein voller jugendlicher Kopf¹⁾ mit einer runden oben kegelförmig spitzzulaufenden Kopfbedeckung²⁾ abwärts.



13.

Den ansehnlichen Raum bis zum Ende der Schrägung (Holzschnitt 13) nehmen zwei Paar syrenen- oder sphinxähnliche Gestalten ein, die Körper gegen einander gekehrt, die Schwänze verschlungen, jedoch je zwei Körper in einem weiblichen, abwärts blickenden Mädchenkopf³⁾ vereinigt. Hals⁴⁾ und Leib⁵⁾ mit vertieften Punkten besät, sind drachenartig⁶⁾, die Klauen⁶⁾ löwenartig gestaltet, von den Flügeln⁷⁾ ruht der äussere, der rückwärts ist in die Höhe gerichtet, die Schwänze fischähnlich.

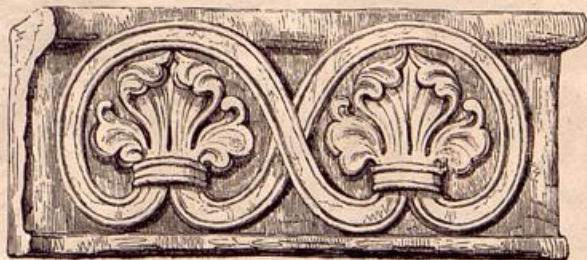


14.

In dem nun rechtwinkligen letzten Theile des Gebäudes zwei langgestreckte Drachen⁸⁾ (Holzschnitt 14) mit ineinander geschlungenen Hälsen, von einander abgewendeten Köpfen und ruhenden Flügeln. Der Kopf des rechts stehenden Drachen ist fragmentirt.

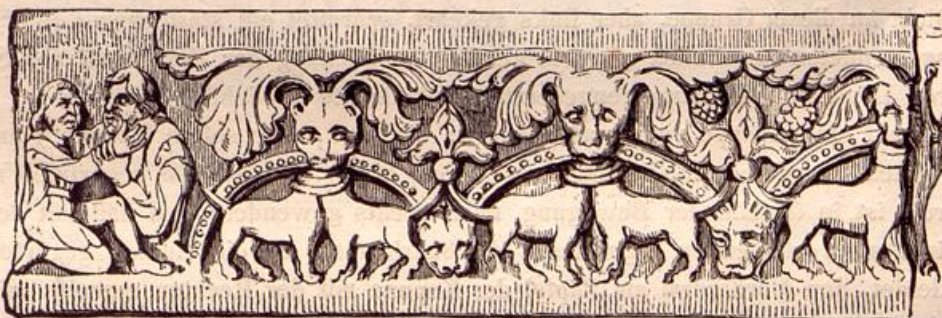
¹⁾ Natürlich gefärbt. ²⁾ Roth. ³⁾ Natürlich gefärbt, die Haare rothbraun. ⁴⁾ Fleischfarbig. ⁵⁾ Leib und Schwanz links gelb, rechts keine sichere Spur von Farbe. ⁶⁾ Wie bei ⁵⁾. ⁷⁾ Jede Gestalt rechts dunkelroth, links hellroth. ⁸⁾ Der Kopf und Leib rothbraun, der Rachen roth, Flügel unbestimmt, Schwänze gelb.

Das Gebälk der innern Wand der Schlussmauer zieren in Lilien ausgehende Verschlingungen¹⁾. (Holzschnitt 15)



15.

Linke Seite.



16.

Die Profilseite zu Anfange des Gebälkes zeigt folgende Darstellung. (Holzschnitt 16) Eine männliche Gestalt²⁾ mit einem Fusse kniend, gekleidet in ein enganliegendes gegürtetes Gewand³⁾, die Füße beschuht, wird von einer ihr entgegenstehenden grössern nur bis an den halben Leib sichtbaren, in ein einfaches Gewand⁴⁾ gehüllten Gestalt⁵⁾ mit der Hand an der Handwurzel gefasst. Hierauf beginnt die Langseite des Gebälkes mit fünf hundeähnlichen Thieren⁶⁾, die so gestellt sind, dass je zwei gegenüberstehende Körper sich in einen Kopf vereinigen, aus welchem sich Blätter⁷⁾ und Trauben⁸⁾ entwickeln, auch die Schwänze des zweiten und dritten so wie die des vierten und fünften sich in ein lilienartiges Ornament vereinigen. Der fünfte Hund ist in Folge des Steinschnittes im Gebälk mitten durch den Kopf und Hals getheilt sichtbar.

Die Hunde haben Halsbänder, und jeder Kopf beisst in einen flachen Perlbogen⁹⁾, der ihn einschränkt, und dessen Vereinigung mit dem folgenden ebenfalls Hundeköpfe¹⁰⁾ die nach abwärts blicken, bilden. Blätter füllen den Grund¹¹⁾.

¹⁾ Äussere Bänder dunkelroth, innere hellroth. — Der Hintergrund zwischen den Blättern ist durchaus blau. ²⁾ Gesicht und Hände natürlich gefärbt. Die Röthe der Wangen und Lippen noch sehr deutlich. ³⁾ Von unbestimmter, wie es scheint, sehr heller Farbe. ⁴⁾ Unbestimmt. ⁵⁾ Die nackten Theile natürlich gefärbt, die Haare rothbraun. ⁶⁾ Gelb. ⁷⁾ Roth. ⁸⁾ Gelb. ⁹⁾ Roth. ¹⁰⁾ Roth. ¹¹⁾ Blätter roth, nur das letzte Blatt zeigt Spuren von gelb, so wie die innern Blätter von grün.



17.

Es folgt ein, auf den Hinterfüssen stehendes, links gewendetes bärartiges Thier ¹⁾, (Holzschnitt 17) mit dem Kopfe rückwärts blickend, mit den Vordertatzen Kopf und Haare einer bärtigen Halbfigur ²⁾ fassend, die mit einem einfachen Gewande bekleidet ist. Der rechte Arm fehlt.

Dicht an dieser Gruppe, aber links gekehrt, schreitet ein stattlicher Löwe ³⁾, den gerade herausgewendeten Kopf nach abwärts geneigt, in Stellung der Füsse und des Schwanzes den grösseren Löwen an der entgegengesetzten Gebälkseite ähnlich.

Hierauf eine Gruppe von zwei Figuren: die eine, eine spitze Kapuze ⁴⁾ am Kopfe ⁵⁾, die sich zu einem übergerollten Skapulier verlängert, hinter welchem das gegürtete Unterkleid ⁶⁾ sichtbar wird, ist in forteilender Bewegung nach rechts gewendet, und hält mit der Rechten den Fuss einer sie verfolgenden Figur fest, die baarhaupt ⁷⁾ in ein einfach gegürtetes ⁸⁾ Gewand ⁹⁾ gekleidet, den Vorderarm am Zipfel der Kapuze mit der Rechten ergreift, mit der Linken (fehlenden) aber ein Beil ¹⁰⁾ schwingt. —



18.

Hinter der letzten Figur schleicht nach rechts (Holzschnitt 18) eine gebückte nackte Gestalt ¹¹⁾ mit steilaufwärts gesträubtem Haare. Hierauf ein Blatt ¹²⁾.

Dann folgt eine jugendliche liegende Figur rechts gewendet, in einer helm- oder barettartigen Kopfbedekung mit einem langen engärmlichen gegürteten Gewande, beide Hände

¹⁾ Braunroth mit etwas grau vermischt. ²⁾ Gesicht natürlich gefärbt. ³⁾ Mähne und Schweif gelb, Leib braunroth. ⁴⁾ Gelb. ⁵⁾ Natürlich gefärbt. ⁶⁾ Roth. ⁷⁾ Rothbraune Haare, Antlitz natürlich gefärbt. ⁸⁾ Gürtel scheint gelb. ⁹⁾ Rothbraun. ¹⁰⁾ Gelblich (vielleicht weiss) an braunem Schafte. ¹¹⁾ Natürlich gefärbt. ¹²⁾ Gelb.

erschreckt gehoben gegen zwei von einander abgekehrte, mit den Köpfen aber rückwärts blickende Vögelungeheuer ¹⁾ mit ziegenartigen Köpfen, ineinander verschlungenen schlangenhähnlichen Schwänzen; Jedes auf einem Beine stehend, die Kralle links nach der liegenden Figur, rechts nach einem Blatte ²⁾ ausstreckend. —

Ein Thier mit Löwenkopf ³⁾, Greifohren, geschlossenen glatten Flügeln ⁴⁾ und einem zweitheiligen in Delfine endigenden Schwanz klettert mit ganz nach vorne umgewendetem Kopfe an einem breiten Blatte ⁵⁾ gerade empor.



19.

Darauf (Holzschnitt 19) ein delfinartiger Fisch ⁶⁾, vor ihm ein im Niederfall begriffener Mann, in langem gegürteten Gewande ⁷⁾ und enger Beinbekleidung ⁸⁾, das Haupt mit anliegenden Kappe bedekt, in der am Boden aufgestützten Hand eine Rolle. Den Grund bilden zwei Blätter ⁹⁾.

Zwischen Blättern ¹⁰⁾ sieht zunächst bis zur Brust sichtbar ein Mann hervor, den Kopf ¹¹⁾ von langen Haaren umgeben, den Spitzbart mit der Hand anfassend.

Auf dem Grund breiter Blätter ¹²⁾ erscheint hierauf eine auf Knien und Händen liegende langgewandete ¹³⁾ weibliche Gestalt mit rückwärts gewendetem Kopfe ¹⁴⁾ und lang herabfallendem Haare ¹⁵⁾. Sie hält zwischen den Händen ein kurzes Schwert, dessen Spitze in der Brust steckt.

Es folgt nun eine herauschauende männliche Halbfigur, den Kopf über einer anliegenden Gugel ¹⁶⁾ mit einer Mütze ¹⁷⁾ bedekt, in ein am Halse ausgeschnittenes Wams ¹⁸⁾ gekleidet, die rechte Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger erhoben. Im Winkel, welcher von dem Zusammenstoss der Seiten- mit der Schlusswand gebildet wird, eine Halbfigur ¹⁹⁾, die mit beiden Händen ein Musikinstrument an den Mund hält. Der Grund ein Blatt ²⁰⁾.

¹⁾ Vogel links: Grüne Flügel, gelben Hals, fleischfarbigen Kopf, lichtrothen Leib und Schwanz. Vogel rechts: rothe Vorder- gelbe Hinterflügel, Kopf und Hals fleischfarbig, rother Leib und Schwanz. ²⁾ Unbestimmt. ³⁾ Fleischfarbig. ⁴⁾ Gelb. Der übrige Körper ist rechts roth, links gelb der Länge nach bemalt. ⁵⁾ Grün. ⁶⁾ Dunkelrothbraun. ⁷⁾ Roth. ⁸⁾ Gelb. ⁹⁾ Gelb. ¹⁰⁾ Gelb. ¹¹⁾ Natürlich gefärbt. ¹²⁾ Es sind zwei Blätter, jedes mit einer Rippe, welches die Farbe so scheidet, dass die Hälfte des ersten Blattes gelb, die Hälfte roth, ebenso die Hälfte des zweiten Blattes, die andere Hälfte aber wieder gelb ist. ¹³⁾ Das Blatt scheint weiss gewesen zu sein. ¹⁴⁾ Die Gesichtsfarbe heller als bei den männlichen Figuren. ¹⁵⁾ Okerblond. ¹⁶⁾ Scheint weissblau gewesen zu sein. ¹⁷⁾ Roth. ¹⁸⁾ Roth. ¹⁹⁾ Natürlich gefärbt, das Gewand roth. ²⁰⁾ Gelb.



Das Ornament der Schlussmauer ist eben so gebildet und gefärbt wie das auf der entgegengesetzten Seite.

Säulen und Pfeiler.

Das vorbeschriebene Gebälke, welches als Fussgestelle den Apostelbildern dient, wird jederseits von 7 Säulen getragen, deren Knäufe und Schäfte, so wie die bildverzierten kragsteinartigen schrägen Vorsprünge (Konsolen), welche zwischen je zwei Säulen die in scharfen Winkeln vorspringend Füllung zwischen den Rippen tragen, wir nun zu beschreiben haben. Dabei dieselbe Ordnung von innen nach aussen einhaltend beginnen wir an der

Rechten Seite.

Erste Säule, (Holzschnitt 20) Knauf: zwei Reihen Spirablätter¹⁾.

Schaft: Horizontal reihenweise übereinander gestellte, rund ausgezakte Blätter²⁾.

Konsole: Unter dem Stabe ein Blätterornament in Lilien auslaufend³⁾.



¹⁾ Unbestimmt, hie und da Spuren von Fleischfarbe.

²⁾ Keine Spur von Bemalung. ³⁾ Der Grund dunkelroth, das Blattwerk hellroth.

2. Knauf eben so wie der Erste:¹⁾

Schaft: In gleichen Zwischenreihen von einander abstehende, spiralförmig den Schaft umwindende und sich also schräg kreuzende Bänder, deren jedes innerhalb einer breiten Einfassung mit kleinen Würfeln edelsteinähnlich besetzt ist²⁾. (Holzschnitt 21.)

2. Konsole: Ein flaches Blätterornament³⁾.

3. Knauf: Zwei Reihen Blätter und Schnecken⁴⁾. Die Stelle der Mittelschnecken jedoch nimmt ein Löwenhaupt ein⁵⁾, das in seinem Rachen die Schwänze der beiden Vögel hält, die rechts und links auf der äusseren Schnecke stehen⁶⁾. Die oberen Schnecken endigen in zierliche Köpfchen. (Holzschnitt 22.)

Schaft, wie die erste Säule⁷⁾.

3. Konsole: Ein Pflanzenornament⁸⁾ in dessen Mittelpunkt eine Halbfigur mit einem Thierhaupt⁹⁾ und Menschenhänden sich an Aeste der abwärts laufenden Stäbe klammert. (Holzschnitt 23.)

4. Knauf: Drei Reihen Blätter und Spirale¹⁰⁾; oben in der Mitte ein Kopf¹¹⁾ mit kurzem Haar¹²⁾ und abstehenden Ohren. Beidseits ganz kleine auch thierähnliche Köpfe¹³⁾. Aus dieser drei Köpfe Mund geht das Laubgehänge hervor¹⁴⁾, welches den Mittelraum füllt. Die untere Büschelreihe endigt lilienartig. Unter dem Laubwerke blicken zwei Köpfe abwärts¹⁵⁾.

¹⁾ Unbestimmte Färbung. ²⁾ Grund des Schaftes: blau; erstes volles Band von links oben nach rechts unten: fleisch- oder rosenfarb, aber nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Zweites: gelb u. s. f. ³⁾ Grund blau, Blätter okergelb. ⁴⁾ Vielleicht dunkelroth. ⁵⁾ Fleischfarbig, die Mähnen okergelb. ⁶⁾ Köpfe und Häuse fleischfarbig, ebenso die Füße, Flügel dunkelroth, die Schwänze unbestimmt, ob fleischfarbig oder okergelb. ⁷⁾ Die Blätter scheinen reihenweise mit roth und gelb abgewechselt zu haben. ⁸⁾ Gelb. ⁹⁾ Fleischfarbig. ¹⁰⁾ Grund oben: roth, Blätter: dunkelroth; Grund unten: gelb, Blätter: dunkelroth. ¹¹⁾ Natürlich gefärbt. ¹²⁾ Okergelb. ¹³⁾ Dunkelroth. ¹⁴⁾ Scheint abwechselnd roth und gelb. ¹⁵⁾ Natürlich gefärbt.



22.



21.



23.



24.



25.

zwischen ein abwärts blickender männlicher Kopf mit rückwärts gescheiteltem Haar¹⁸⁾.

Schaft¹⁰⁾: Spiralreihen von Blättern. (Holzschnitt 25.)

Schaft: eben so wie der Zweite¹⁾.

4. Konsole: flaches Pflanzenornament²⁾

5. Knauf: Sechs Spiralblätter mit einer würfelbesezten Mittelrippe geziert³⁾. Das Mittelblatt niedriger umgebogen trägt einen Menschenkopf⁴⁾ abwärts blickend. Das Haar über der Stirne quer abgeschnitten, dann beidseits abfallend. Der Ring ist verziert.

Schaft: Blätterreihen wie 1. 3.

5. und letzte Konsole: Unter einem Pflanzenornament⁵⁾ eine Halbfigur mit abwärts schauendem Kopf⁶⁾ mit den Händen an einem der ablaufenden Stäbe festhaltend. (Holzschnitt 24.)

6. Knauf: Zwei Reihen von Spiralen⁷⁾. Jede Spirale aussen mit einer Linie eingefasst⁸⁾. Die Mittelrippe aus drei Rippen zusammengesetzt⁹⁾. Ueber den Stab erhebt sich ein niedriger Laubkranz¹⁰⁾. Schaft, wie der Zweite¹¹⁾.

7. Knauf: wie der Sechste.

Schaft¹²⁾: ähnliche aber nicht gleiche, sondern einfacher und schmaler gehaltene Blätter wie der Erste. Die Quaderwand zwischen den beiden letzten Säulen trägt keine Spur von Bemalung.

Linke Seite.

1. Knauf: Zwei Reihen Blätter mit Spiralen¹³⁾. Dazwischen schleicht eine Thiergestalt mit breitem Kopf, Vogelleib und Vogelfüssen und einem langen am Ende breitbuschigen Schwanz¹⁴⁾. Der Stab von hier bis zur dritten Säule ist blättermäßig verziert.

Schaft wie rechts¹⁵⁾.

1. Konsole: Einfach hohl abgeschnitten¹⁶⁾.

2. Knauf: Zwei Reihen Blätter mit Schnecken¹⁷⁾. Da-

¹⁾ Keine Spur von Bemalung. ²⁾ Scheint an der linken Seite gelb, an der rechten rötlich gefärbt gewesen zu sein. ³⁾ Spuren von roth. ⁴⁾ Natürlich gefärbt, Haare braun. ⁵⁾ Spuren von rötlicher und gelber Farbe. ⁶⁾ Natürlich gefärbt. ⁷⁾ Der Grund rothbraun, Umschlag roth, Aussenseite grün. ⁸⁾ Roth. ⁹⁾ Grün. ¹⁰⁾ Ring und Kranz gelb. ¹¹⁾ Keine Spur von Bemalung. ¹²⁾ Ebenso. Der Theil über den Ringen der Pfeiler ist, wo er nicht besonders angedeutet ist, roth, so wie die Ringe und Platten dunkelroth. ¹³⁾ Blätter rothbraun, der Grund scheint gelb. ¹⁴⁾ Kopf und Hals fleischfarbig, Flügel, Füsse und Schwanz unbestimmt. ¹⁵⁾ Wie rechts. ¹⁶⁾ Aeussere Fläche gelb oder roth, der Theil über dem Ring dunkelroth. ¹⁷⁾ Blätter rötlich, Schnecken rothbraun, Grund vielleicht gelb. ¹⁸⁾ Kopf natürlich gefärbt, Haare braunroth. ¹⁹⁾ In zwei Reihen von links oben zu rechts unten roth, zwei entgegengesetzte gelb, Grund blau.

2. Konsole: Ein runder Einfassungsstab endet beiderseits der Abschrägung in ein Laubornament, aus dem in der Mitte ein männiger Thierkopf herausschaut ¹⁾. (Holzschnitt 26.)

3. Knauf: Zwei Reihen Blätter mit Spiralen ²⁾. Oben statt der Mittelschnecke ein lächelnder jugendlicher Kopf mit wellenförmigem Haar ³⁾.

Schaft: gekreuzte Bänder wie auf der rechten Seite ⁴⁾.

3. Konsole: Die Einfassungsstäbe ⁵⁾ enden in Laubwerk ⁶⁾, dessen Mitteltheil den Kopf einer jugendlichen Büste kränzt ⁷⁾. (Holzschnitt 27.)



27.



28.



26.

4. Knauf: Spirale mit Trauben und Eichenblättern ⁸⁾. Dazwischen eine Menschengestalt ⁹⁾ mit ihrem grossen Kopf und fletschenden Zähnen herausschauend, mit ausgespannten Händen und Füssen sich an den Voluten festhaltend. (Holzschnitt 28.)

¹⁾ Aeusserer Grund röthlich, Einfassung roth, Laubornament links gelb, rechts roth, Thierkopf fleischfarbig. ²⁾ Blätter und Schnecken roth. ³⁾ Kopf natürlich gefärbt, Haare rothbraun. ⁴⁾ Keine Bemalung. ⁵⁾ Fleischfarbig, Zwischenfeld: blau. ⁶⁾ Roth. ⁷⁾ Natürlich gefärbt, das Haar dunkelroth. ⁸⁾ Wenig bestimmbar, die Trauben wahrscheinlich gelb. ⁹⁾ Natürlich gefärbt.



29.



30.

Schaft: schräg um den Schaft gewundene Reihen von Muscheln und Blättern ¹⁾. (Holzschnitt 29.)

4. Konsole: Blätterornament ²⁾.

5. Knauf: Blätter mit Voluten. Oben in der Mitte ein bärtiger Greisenkopf mit wallenden Loken. Sein Kinn stützt sich auf ein Gewächs, dessen Blätterstiel vom Rundstab nach aufwärts spriesst ³⁾. (Holzschnitt 30.)

Schaft: wie der Erste.

5. Konsole: Die Einfassungsstäbe springen beiderseits in ein lilienförmiges Ornament vor; inmitten auf einem Blatt ein unbärtiges, mit einer Krone geschmücktes, jugendliches Haupt ⁴⁾.

6. und 7. Knauf: Blätter und Voluten wie die korrespondirenden Säulen der entgegengesetzten Seite ⁵⁾.

6. Schaft: wie 2.

7. Schaft: wie 1 und 5 ⁶⁾.

Die Quaderwand dieser Seite zeigt deutliche Spuren hellrother Färbung.

Es bleiben uns noch drei Architekturtheile zu beschreiben: die Halbsäulen, welche den äussersten Spitzbogen tragen, der Thürstok, und die Säulensokel.

An jedem Abschnitt der Schlussmauer springt

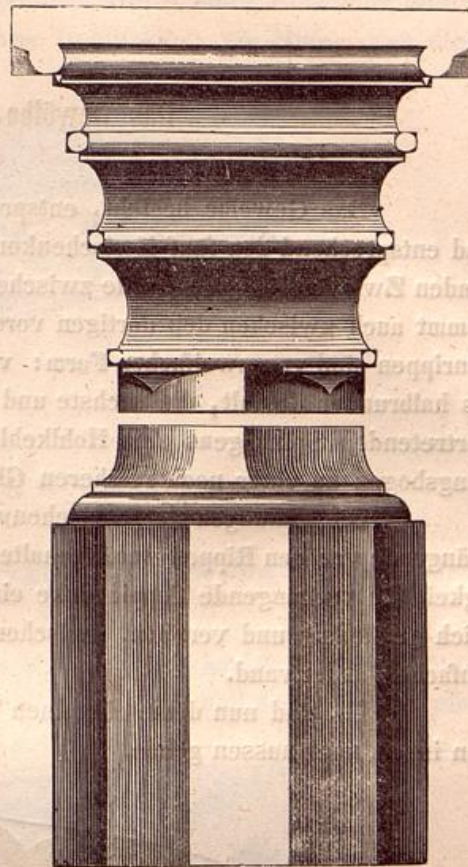
¹⁾ Keine Spur von Bemalung. ²⁾ Linke Seite rothbraun, rechts okergelb. ³⁾ Unbestimmte Spuren von roth und rothbraun, der Kopf natürlich gefärbt, das Haar rothbraun. ⁴⁾ Keine Spur von Bemalung, weil moderne Restauration. ⁵⁾ Spuren von roth und rothgelb. ⁶⁾ Keine Spur von Bemalung.

eine Halbsäule vor (Holzschnitt 31), deren Schaft ähnlich den Gewölbrrippen spitzbäuchig vortritt, worauf ein geradliniger Knauf gesetzt, und unterhalb des Stabes durch zwei kleine dreieckige Zwickel mit dem Schaft vermittelt wird. Der Knauf besteht, von unten, aus einer Art Verstärkung, worüber ein austretender Würfel, darüber eine Platte, eine zweite Verstärkung, ein ähnliches breiteres, aber weniger hohes Würfelglied, darüber abermals Platte, Verstärkung, Hohlkehle, Platte, Wulst, Platte.

Die Wand des Thürstoks, die oben jederseits konsolenartig vortritt, war mit schönen Pflanzenornamenten¹⁾ geschmückt, von denen an der linken Seite einige Spuren übrig geblieben sind. Sie war von Stäben eingefasst²⁾, die an dem obern Vortritt in schön geschwungenes Blattwerk³⁾ auslaufen. (Holzschnitt 32.)

Das Fussgestelle sämtlicher Säulen (mit Ausnahme der beiden Aeussersten) besteht über einer zweimal abgestuften Basis aus einer achtseitigen Plinthe und einem einfachen, aus Pfühl, Hohlkehle und Stab zusammengesetzten Fusse. Die äussersten Halbsäulen fangen mit einer achtseitigen Plinthe und einem weniger ausgebreiteten Pfühl und Stabe an.

¹⁾ Es ist wohl erkennbar, dass, nicht aber wie sie gefärbt waren. ²⁾ Dunkelroth. ³⁾ Grund dunkelroth, Blätter: hellroth, in späterer Uebermalung grün. Der Querabschnitt des Thürsturzes ist, oben wenigstens, rothgefärbt.



31.



32.

Das Gewölbe, seine Rippen und Füllungen.

Das Gewölbe besteht, entsprechend den sieben Säulen, aus sieben Rundbogenrippen, und entsprechend den fünf Zwischenkonsolen, aus fünf in ihrer Grundform rechtwinkelig vortretenden Zwischenfüllungen. Wie zwischen den beiden äussersten Säulen keine weitere Konsole, so kommt auch zwischen den dortigen vorspringenden Rippen das Gewölbe nackt zu Tage. Die Bogenrippen sind von zweifacher Form: von der ersten bis zur fünften von innen sind sie von mehr als halbrunder Gestalt, die sechste und siebente hingegen zeigt im Profil zu beiden Seiten eines vortretenden Spizbogens eine Hohlkehle und einen Rundstab, welche Form sich an dem Eingangsbogen zu einer noch reicheren Gliederung entwickelt.

Die Füllungen der Zwischenwand, stufenförmig vorspringend, und gleichsam die vordrängende von den Rippen zurückgehaltene Mauermaße oder in ihrer schmuck gemusterten Leichtigkeit die vorhängende Teppichdecke eines Zeltes darstellend, sind vom ersten bis fünften Bogen reich gegliedert und verziert, zwischen den beiden letzten Rippen wölbt sich, wie erwähnt, die einfache Quaderwand.

Es sind nun diese einzelnen Theile sammt ihrer Färbung zu beschreiben, wobei wir von innen nach aussen gehen.



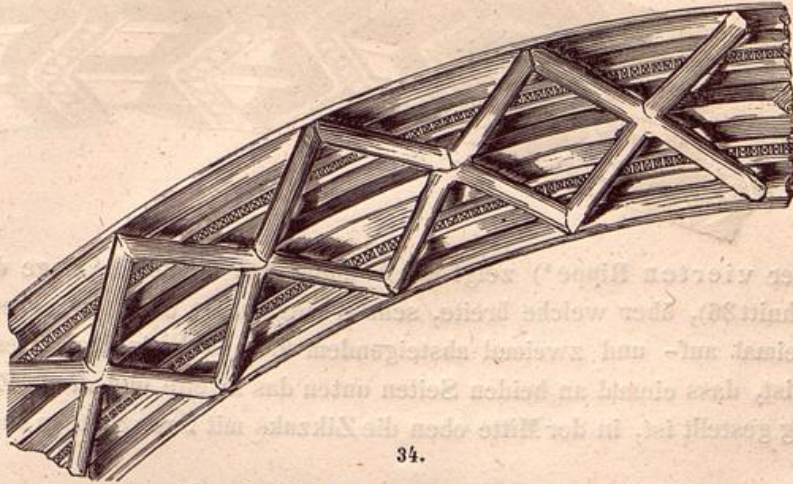
33.

Die nach der ersten Rippe ¹⁾ folgende Füllung zeigt zwei Reihen kleiner Rundbogen (Holzschnitt 33), deren jede schräg im Winkel gegen die andere gestellt ist, so dass sie mit der Lilie, in welche je zwei Bogen endigen, zusammenstossen ²⁾, der Zwischenraum aber durch den Bogen folgende Aushöhlungen, die ein einfacher Grath in der Mittellinie der Lilie trennt, noch mehr Formwechsel diesem lebensvollen Ornament ertheilt. Die Bogen sind zweifach eingefasst und mit den Lilien durch einen Reif voll diamantirter Würfel verbunden. Jede Reihe zählt vier und zwanzig Bogen.

Nach der zweiten Rippe ³⁾ folgt eine Füllung von folgender Gliederung: (Holz-

¹⁾ Dunkelroth. ²⁾ Aeussere Seitenfläche gelb, innere roth. ³⁾ Rothbraun.

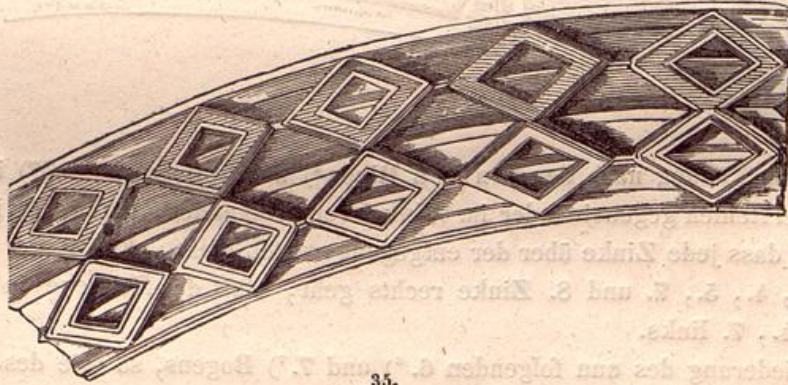
schnitt 34.) Ein spitz vorspringender Grath, daneben jedseits nächst einer Hohlkehle eine mit diamantirten Würfeln besetzte Leiste, hierauf nächst einer Hohlkehle ¹⁾ ein Stab. Von diesen



34.

äussersten Stäben nun flicht sich ein schräg aufwärts gelegtes, am meist vorspringenden Grathpunkt sich kreuzendes Gestäbe ²⁾ oder Bandwerk.

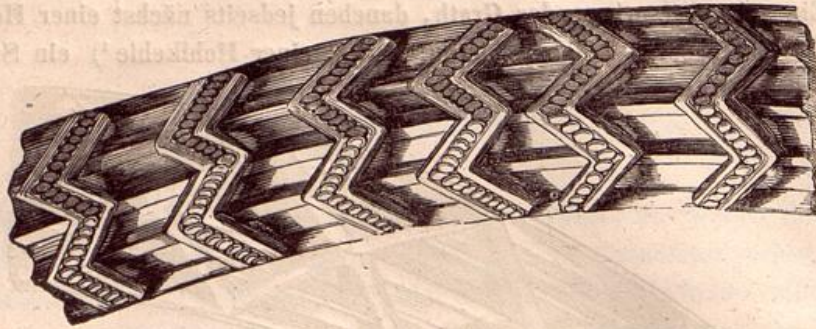
Die Füllung nach der dritten Rippe ³⁾ entwickelt das vorgehende Motiv noch reicher. (Holzschnitt 35.) Die innere Gliederung ⁴⁾ ist fast dieselbe, nur kräftiger und ohne Würfel, allein



35.

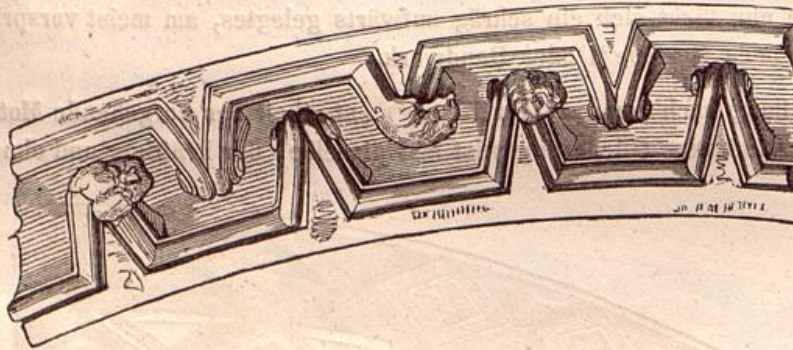
die äusseren flachen und eingefassten Stäbe verkreuzen sich schon auf jeder Seite, und bilden, wo sie zusammenstossen, eine dritte grosse Kreuzung, so dass eine zweifache Reihe von raufenförmigem Bandwerk ⁵⁾ über die innere Gliederung geflochten erscheint.

¹⁾ Rothbraun. ²⁾ Wahrscheinlich okergelb. ³⁾ Wahrscheinlich fleischfarbig. ⁴⁾ Dunkelroth.
⁵⁾ Wahrscheinlich okergelb.



36.

Nach der vierten Rippe¹⁾ zeigt die Füllung eine ähnliche Anlage der innern Gliederung²⁾ (Holzschnitt 36), über welche breite, schmal eingefasste und mit flachen Perlen besetzte Bänder³⁾ in zweimal auf- und zweimal absteigendem Zikzak horizontal befestigt erscheinen. Bemerkenswerth ist, dass einmal an beiden Seiten unten das zweite und dritte Zikzak gegeneinander rautenförmig gestellt ist, in der Mitte oben die Zikzaks mit ihren Spitzen aneinanderstossen.



37.

Die letzte Füllung nach der fünften Rippe⁴⁾ zeigt (Holzschnitt 37) in gleichen Zwischenräumen zwei Reihen gegeneinander im Winkel vorspringender Zinken, die in Schnecken umbiegen, aber so, dass jede Zinke über der entgegengesetzten steht, ohne sie zu berühren⁵⁾.

Die 3., 4., 5., 7. und 8. Zinke rechts geht, statt der Schnecke in Thierköpfe aus, eben so die 3., 4., 7. links.

Die Gliederung des nun folgenden 6.⁶⁾ und 7.⁷⁾ Bogens, so wie des Aussenbogens⁸⁾ ist bereits angedeutet worden.

¹⁾ Roth. ²⁾ Roth. ³⁾ Vielleicht gelb. ⁴⁾ Vielleicht lichtroth. ⁵⁾ Die Einfassung wie die Schnecken und Köpfe fleischfarbig, die Haare der Köpfe dunkelroth, die übrige Aussenfläche blau. ⁶⁾ Rothbraun, nur die Hohlkehle gelb. ⁷⁾ Scheint ebenso gefärbt. Der Sokel hinter den Figuren dieser Bogen rothbraun. ⁸⁾ Zeigt Spuren von dunkelroth.